



# Evangelische Gemeinden in der Großstadt Perspektiven - Strukturen – Prozesse

**Vortrag vor der Frühjahressynode des Kirchenkreises  
Berlin Schöneberg am 31. März 2006**

**Prof. Dr. Herbert Lindner Feucht / Neuendettelsau**

Diese Präsentation enthält wichtige Details, stellt aber keine  
vollständige Dokumentation des Vortrags dar.

Alle Rechte beim Verfasser.



## Zur Lage

Der dramatische Wandel erfordert das Verstehen der Volkskirche und ein zusammenstimmendes Handeln auf vielen Feldern.

## Entscheidungen

Die vorhandenen Potentiale können nur auf der Basis einer Zielentscheidung entfaltet werden. Eine Option für eine „Kirche für den Lebensraum“ nutzt das Erbe der Volkskirche.

## Wendepunkte

Gewohnte Einstellungen und Verhaltensmuster müssen überwunden werden, wenn die Gemeinden und der Kirchenkreis für die Zukunft fit werden wollen.

## Schritte

Rückgewinnung finanzieller Spielräume, Festlegung des Grundangebotes, Klärung von Schwerpunkten, Bestimmung der kreiskirchlichen Dienste, Organisation des Zusammenspiels, Kommunikation nach außen



**Die Rahmendaten sind kritisch:**

**Die evangelischen Kirchen in Deutschland werden**

**kleiner,**

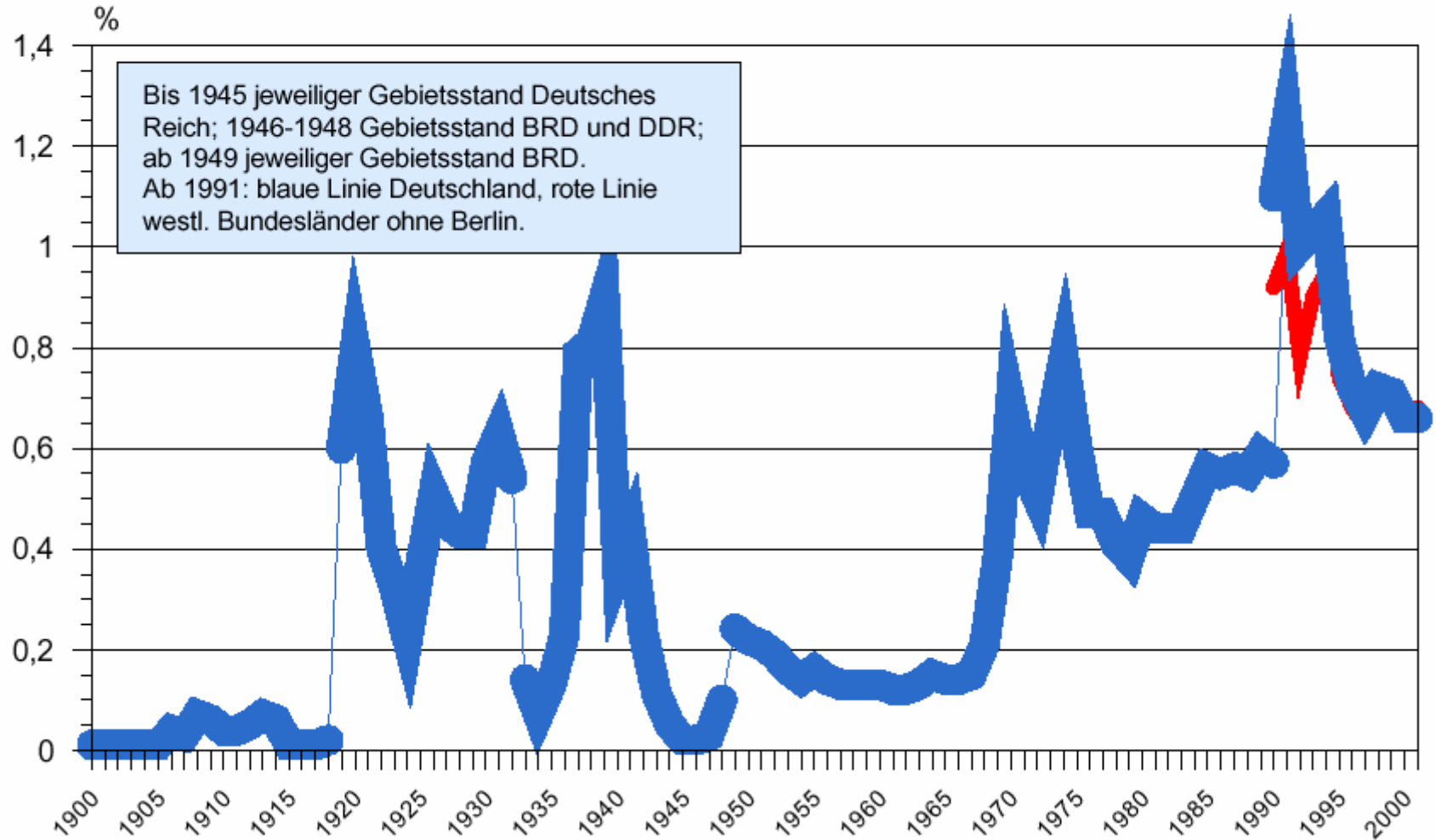
**älter,**

**ärmer.**



# Kleiner

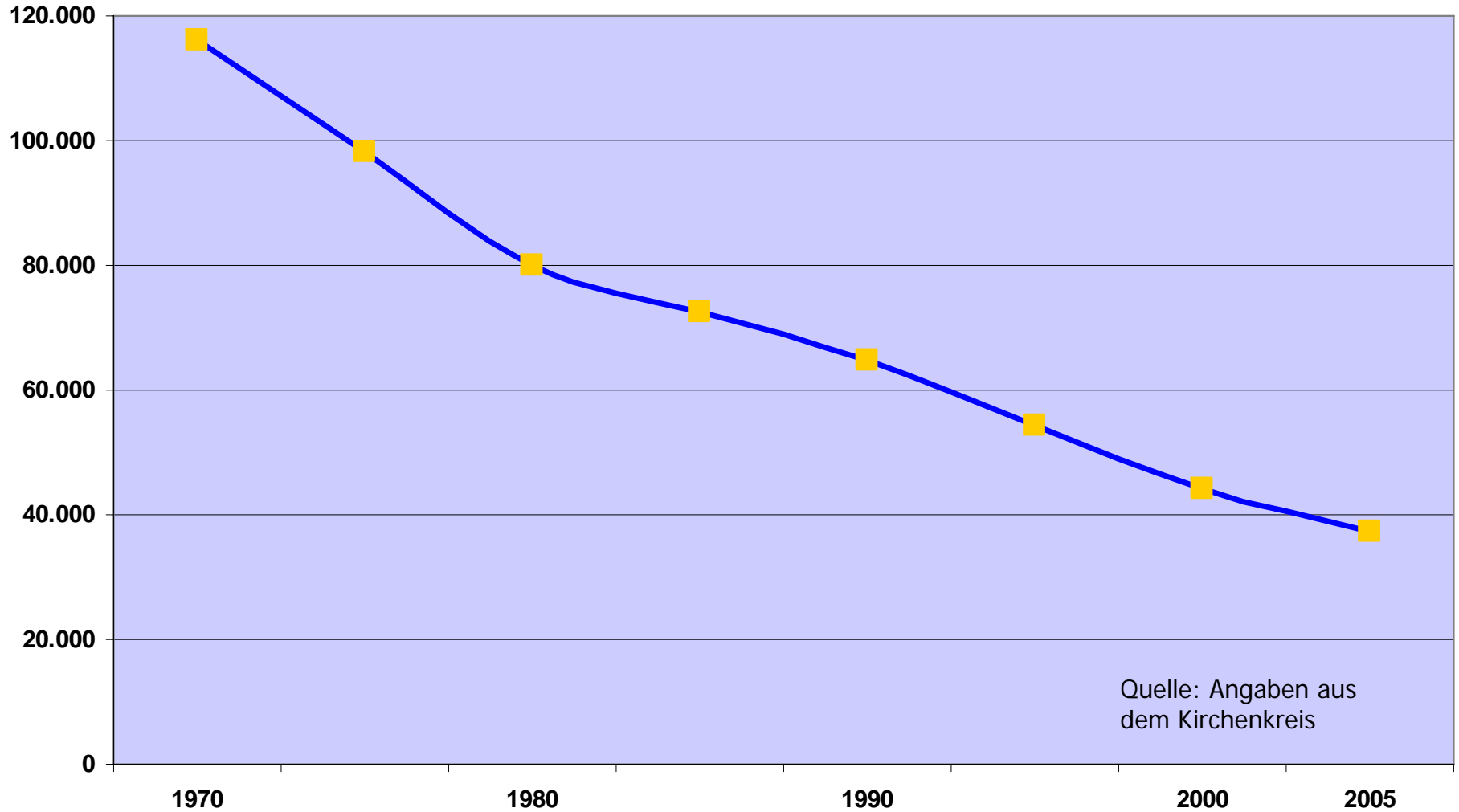
## Austritte aus der evangelischen Kirche in % der Mitglieder von 1900 bis 2002



EKD-Statistik 12/00

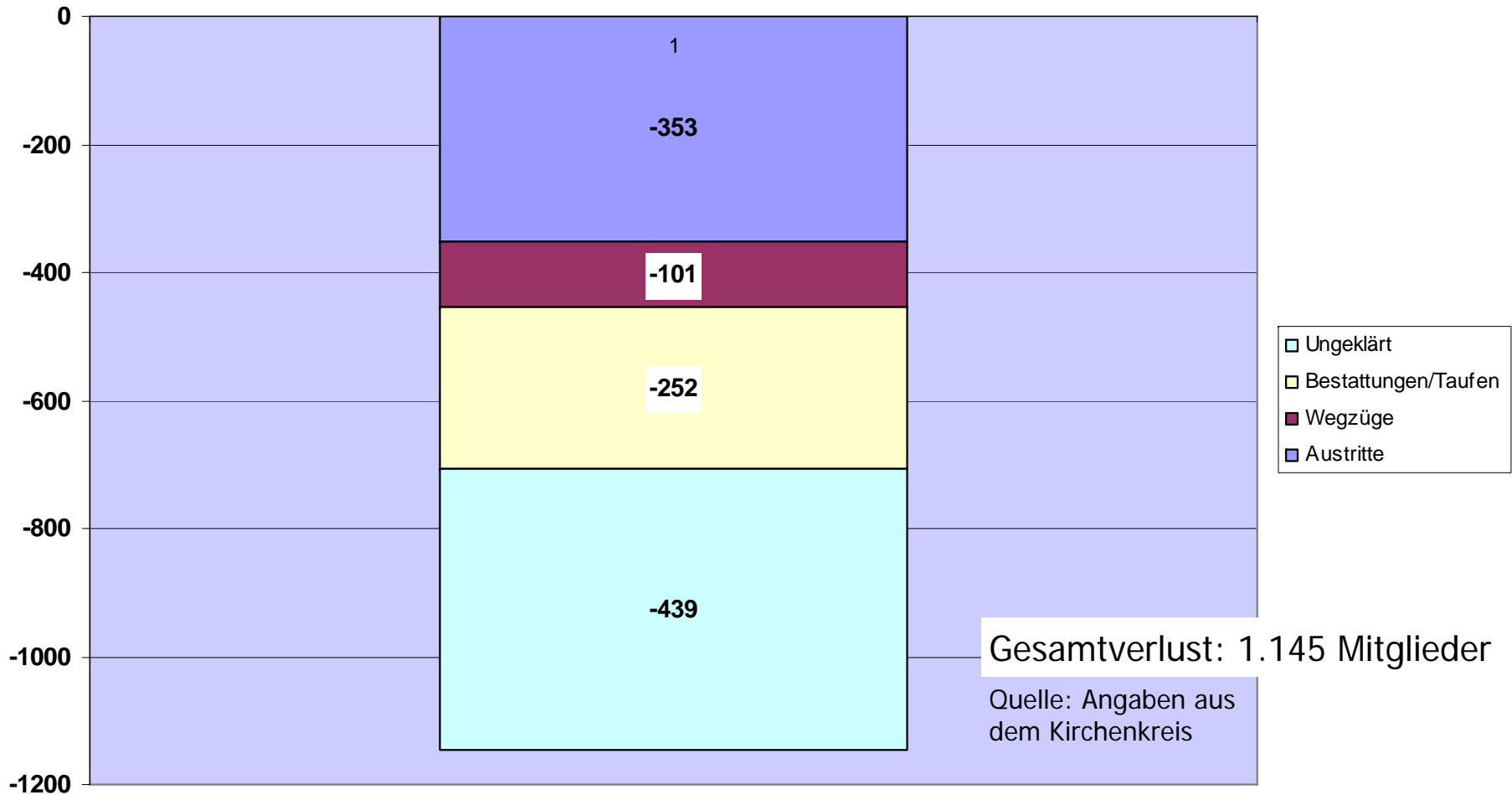


## Gemeindegliederentwicklung im Kirchenkreis Berlin Schöneberg



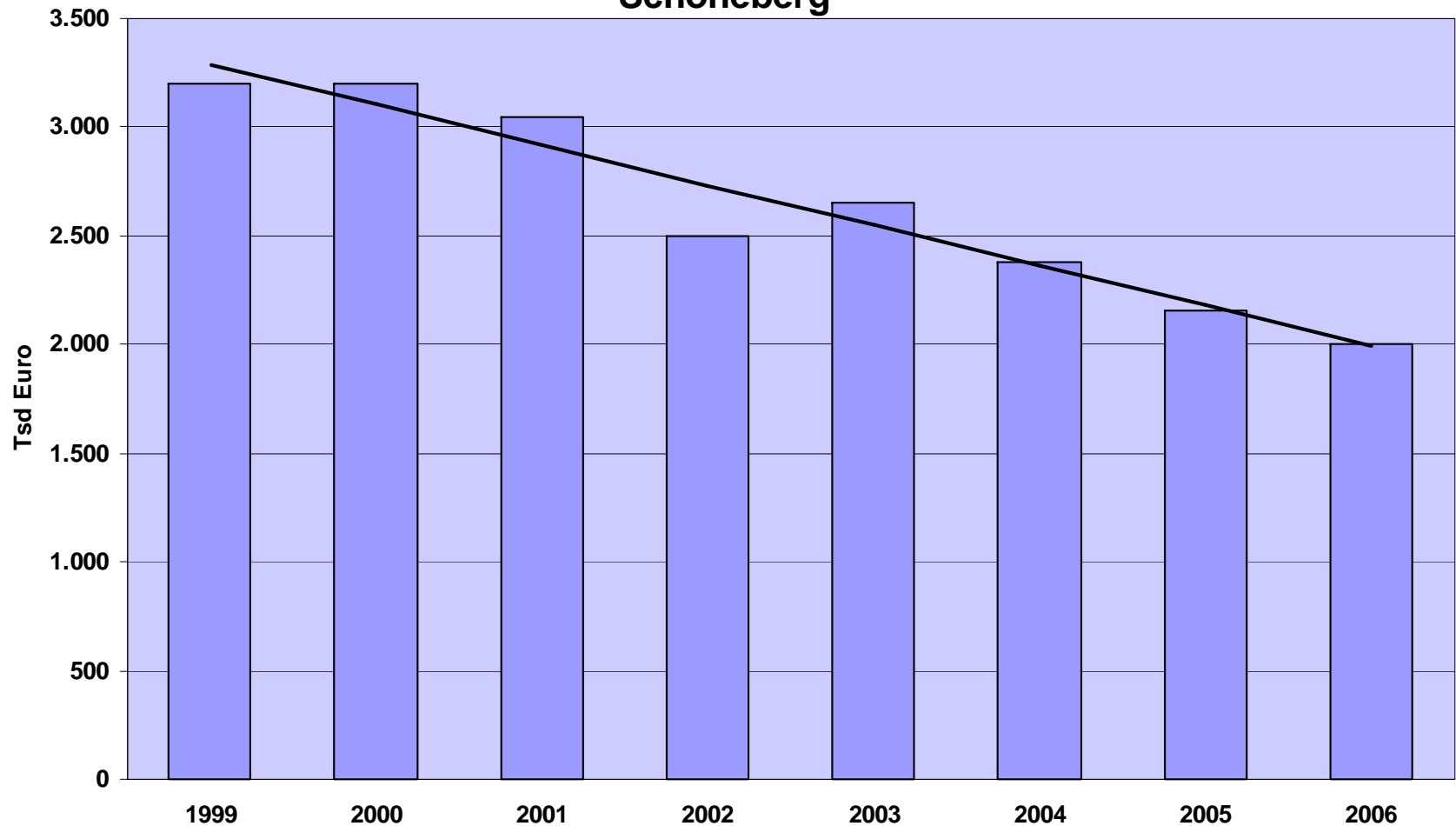


## Verlustquellen der Mitglieder des Kirchenkreises Berlin Schöneberg 2004





## Entwicklung der Kirchensteuer-Einnahmen für den KK Bln-Schöneberg



Quelle: Angaben aus dem Kirchenkreis



## **Die evangelischen Kirchen in Deutschland sind Volkskirchen**

- **Sie sind kulturell verankert**
- **Die Mitgliedschaft wird durch die Taufe von kleinen Kindern begründet und durch die religiöse Sozialisation angeeignet**
- **Sie finanzieren sich nach dem Steuerprinzip, nicht nach innerer Nähe**

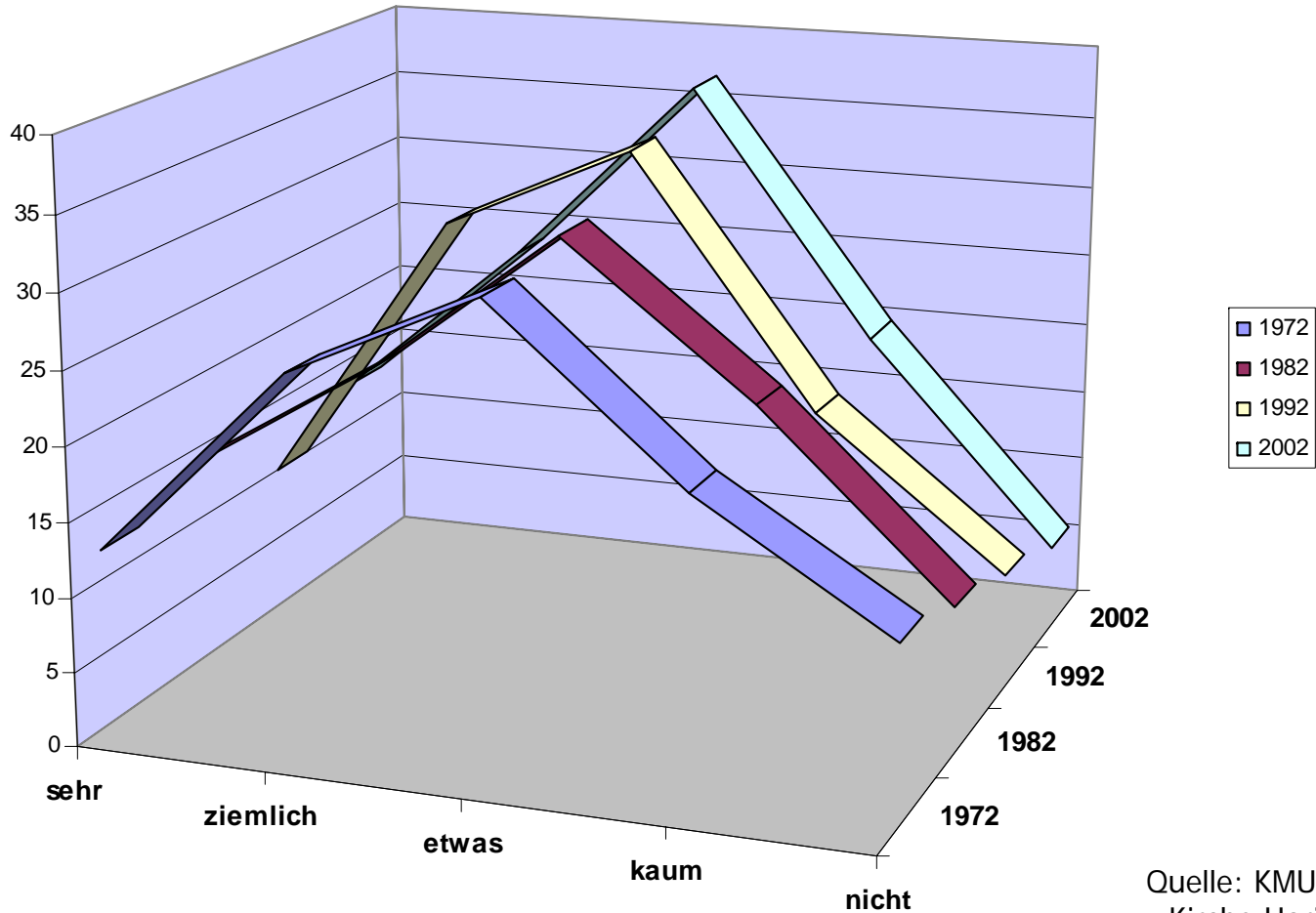
**Diese Struktur ist erstaunlich stabil, wenn auch mit abnehmender Tendenz.**

**Wir stehen vor einem dramatischen Wandel in langsamem Tempo.**

**Auf absehbare Zeit werden wir in einer sich verkleinernden Volkskirche leben und arbeiten.**



## Verbundenheit mit der Evangelischen Kirche 1997-2002



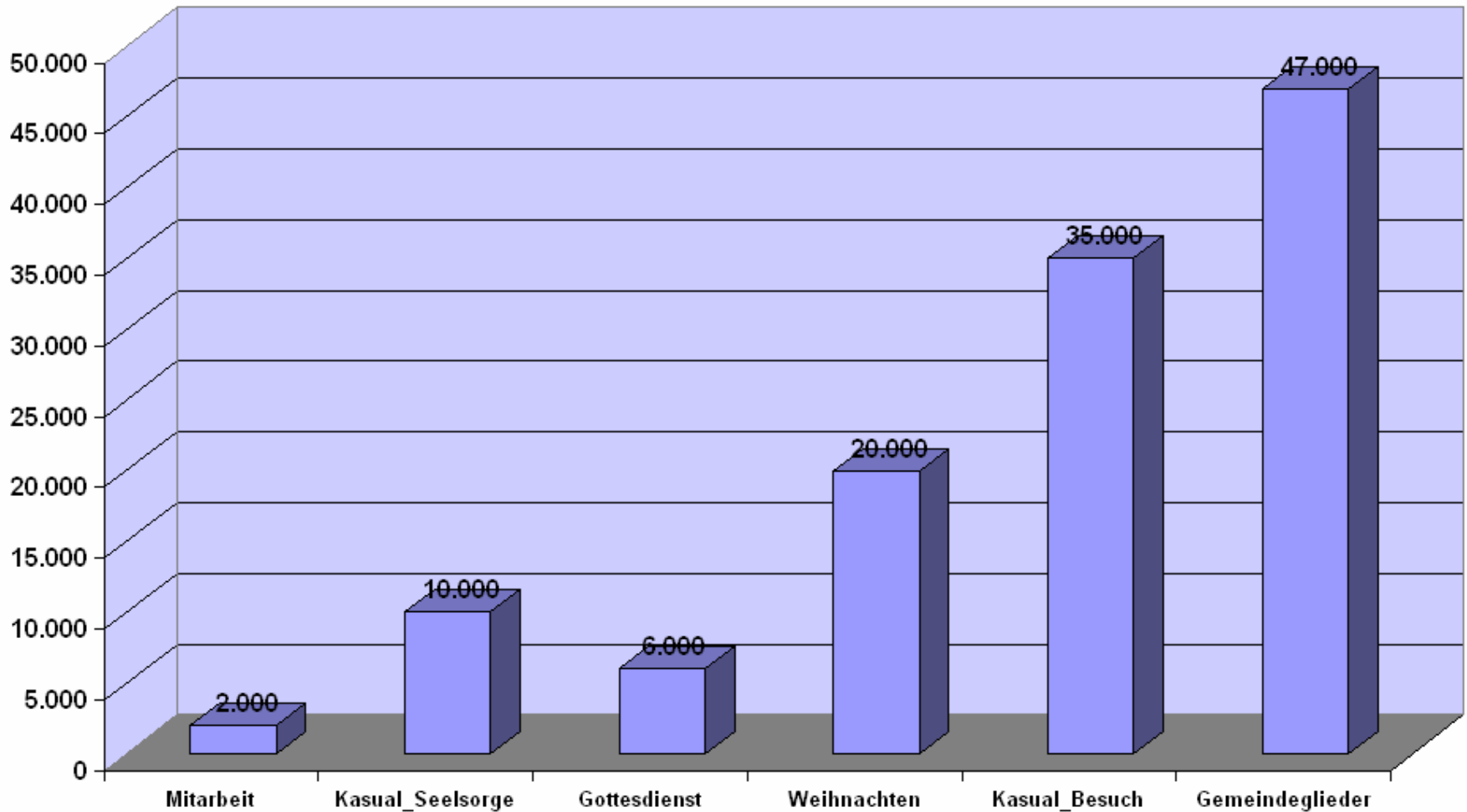
Quelle: KMU IV S. 56 –  
Kirche Horizont und  
Lebensrahmen S. 14



# Gemeinden erreichen mit ihren verschiedenen Angeboten viele Menschen

Unterschiedliche Reichweiten / Kontakte

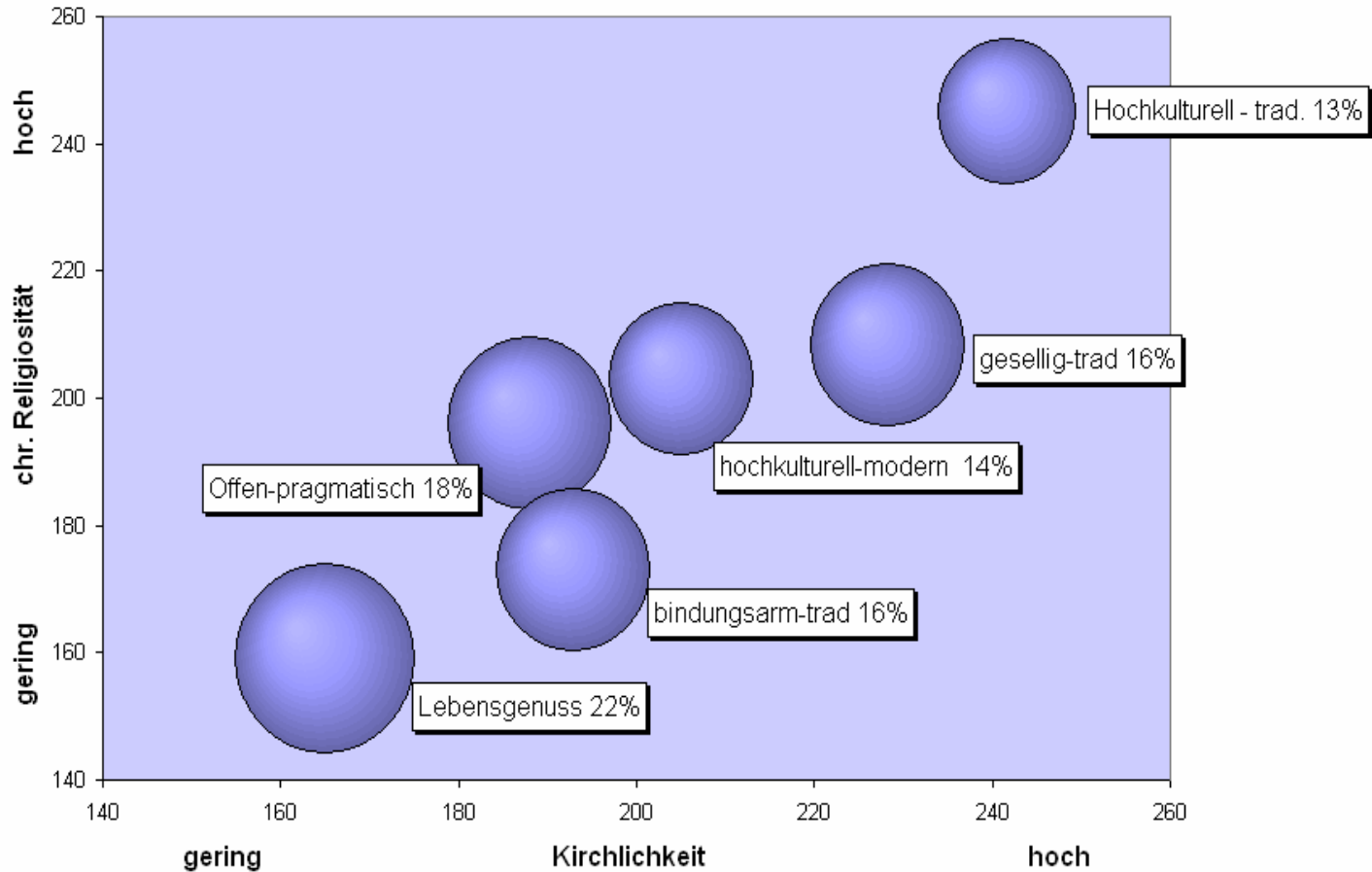
idealtypisch



# Die Landkarte der Lebensstile und der Kirchenbindung ist bunt



## Lebensstile im Feld von Kirchlichkeit / Religiosität





# Evangelische Kirchen stehen vor großen Herausforderungen

**Die Herausforderung ist mehrfach:**

- Die Relevanzkrise
- Die Vertrauenskrise
- Die Kontaktkrise
- Die Finanz- und Organisationskrise

**Die Indikatoren weisen weiter nach unten.  
Der Sinkflug hält an.**

**Die Herausforderungen bilden ein zusammenhängendes System. Wird nur ein Faktor für sich bearbeitet, z.B. durch**

- Glaubenskonzentration
- PR Arbeit
- Kommunikationskampagnen
- Sparen und Reorganisationen / Strukturreformen

**können wir zwar die Entwicklung verlangsamen, aber nie zu einer mittelfristigen Lebensfähigkeit gelangen.**

**Zusammenhängende Herausforderungen müssen zusammenstimmend beantwortet werden. Das erfordert Konzepte. Sie erlauben gezielte Veränderungen mit einem langen Atem.**



- **Die Botschaft von der Rechtfertigung ohne Leistung**
- **Die Kultur der Freiheit und der Verantwortung**
- **Die Verankerung in der Biografie**
- **Den Vertrauensvorschuss in schwierigen Situationen der Person und der Gesellschaft**
- **Engagierte und qualifizierte Mitarbeitende, bezahlt und freiwillig**
- **Die Präsenz „Heiliger Orte und Zeiten“ im Nahbereich**



**Option:  
langsamer Abschied**

**Durch unbedingt nötige Anpassungen das Bisherige so lange weiter führen, wie es geht.**

**Option:  
kleine, aktive Volkskirche**

**Durch eine Belebung der Volkskirche die persönlichen und gesellschaftlichen Chancen nutzen, die es – noch! für 15 Jahre? - gibt.**

**Option:  
Stützpunkt-Kirchen**

**Den großen Schritt nach vorne wagen. Die Starken stützen. Leuchttürme bauen.**



Die Option scheint „altbacken“, sie erreicht aber die meisten Menschen und sie umzusetzen ist viel geduldige Kleinarbeit und Innovation nötig.

**Wir werden weniger werden. Aber wir können das mit Anstand und ohne Larmoyanz tun.**

**Wir haben als Evangelische einen bleibend aktuellen Auftrag in der modernen Gesellschaft.**

**Wir können die Chancen der Volkskirche nutzen, wenn wir uns entschlossen konzentrieren und modernisieren.**

**Wir müssen den „großen Mantel“ unseres Erbes neu schneiden und unsere Finanzprobleme lösen.**

**Lokale Gemeinden sind für die beiden Kernbereiche von religiöser Sozialisation und Begleitung des Alterns gut geeignet.**

**Sie müssen sich gegenseitig ergänzen, im Kirchenkreis ergänzt und unterstützt werden.**

**Verbesserte Prozesse in und zwischen den Gemeinden haben hohe Priorität. Strukturreformen können ihnen folgen.**

**Es gibt keinen Königsweg in die Zukunft, sondern geduldiges, konsequentes Handeln mit dem langen Atem der Hoffnung.**



# Abschiede führen ins Freie, wenn der Kulturwandel gelingt

**Blühende  
Universalkirche**

**Profilierung**

**Entlastet und gut  
arbeiten**

**Alles selbst tun**

**Aufgabenteilung**

**Konzentration auf  
geistliche  
Kernaufgaben**

**Versorgt werden**

**Selbstverantwortung**

**Finanzielle  
Eigenständigkeit**

**Es gut meinen**

**Qualitätssicherung**

**Es gut tun**

**Wo Profis sind, ist  
Kirche**

**Ehrenamtlichkeit**

**Mitgliederkirche  
Wo Kirche ist, sind Profis**



# Neun Schritte zu einem Konzept

- 1 Bilanzierung und Standortbestimmung**
- 2 Vergewisserung über den Auftrag anhand einer Grundentscheidung**
- 3 Rückgewinnung finanzieller Spielräume (Gebäude, Personal; Einnahmeerhöhung.)**
- 4 Klärung der verbindlichen Grundaufgaben**
- 5 Bestimmung möglicher Schwerpunktaufgaben**
- 6 Einbezug der kreiskirchlichen Einrichtungen / Dienste**
- 7 Verbindliche Gestaltung von Kooperationsbeziehungen**
- 8 Kommunikation zu den potentiellen Empfängern**
- 9 Festlegung und Überprüfung von Jahreszielen**





# Gemeinden erfüllen ihre Grundaufgaben im Dialog mit der Lage der Menschen

## Grundaufgaben

**Religiöse Sozialisation –  
Grundlagen des Glaubens**

**Begleitung an den Stufen und  
Übergängen des Lebens als  
Reifung im Glauben**

**Erfahrungen von Gottes Nähe  
– Feier des Gottesdienstes**

**Vernetzung und  
Gemeinschaftsbildung in  
Fragen des Glaubens und  
der Lebensgestaltung**

## Schwerpunktaufgaben

- **Spiritualität – Meditation**
- **Kirchenmusik – Kunst – Kultur**
- **Jugendkirche**
- **Besondere Gottesdienstformen**
- **Theologie – Zeitfragen**
- **Diakonisches Engagement**
- ...

**Die Lage der Menschen im  
Gemeindegebiet  
berücksichtigen  
und  
die Angebote anderer  
nutzen.**